

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badener Tagblatt. 1896-1948 1945**

18 (5.10.1945)

## General de Gaulle im besetzten Deutschland

### Der Chef der vorläufigen französischen Regierung in Baden-Baden

Charles André Joseph Marie De GAULLE wurde am 2. 11. 1890 in Lille geboren. Sein Vater war viele Jahre Professor der Philosophie und französischen Literatur am Gymnasium der Rue Vaugirard in Paris. Seine Jugend hat De GAULLE größtenteils in der Hauptstadt verbracht.

Nach Absolvierung seines Schulstudiums hat Charles De Gaulle die Aufnahme-Prüfung für die Militärschule in Saint Cyr bestanden und wurde dort 1909 aufgenommen. Im Oktober 1912 verließ er die Militärschule als Unterleutnant. Er war noch nicht 24 Jahre alt als der Krieg von 1914 ausbrach und er als Leutnant bei der 6. Komp. des 33. Inf.-Regiments ins Feld zog.

#### Im ersten Weltkrieg

Am 15. 8. 1914 wurde Leutnant De Gaulle bei Dinant (Belgien) verletzt. Kaum wiederhergestellt, kehrte er zur Front zurück. Am 20. Januar 1915 wurde er im Tagesbefehl der 2. Division namentlich und folgenderweise erwähnt: „... hat verschiedene gefährliche Aufklärungsaufträge in den feindlichen Stellungen ausgeführt und hat wertvolle Auskünfte gesammelt“. Im März 1915 wurde er zum zweiten Male in Mesnil-Les-Hurlus verwundet und am 4. 9. 1915 zum Hauptmann befördert.

Während des Jahres 1916 nahm er mit seinem Regiment an der Verteidigung Verduns und besonders an den Einzelkämpfen im Douaumont teil. Nach einer schweren Verwundung im März 1916 wurde Charles De Gaulle von einer deutschen Patrouille aufgefunden, in einem Feldlazarett gepflegt und anschließend in deutsche Gefangenschaft — zuerst nach Friedberg und dann nach Ingolstadt — gebracht. Es folgten zwei lange Kriegsgefangenenjahre mit mehreren gescheiterten Fluchtversuchen.

Zum Ritter der Ehrenlegion ernannt, wurde Charles De Gaulle im Tagesbefehl der Armee mit folgenden Worten erwähnt: „Hauptmann Charles De Gaulle, Kompanieführer, bekannt durch seinen hohen geistigen und moralischen Wert, hat die ihm unterstellten Truppen zu mutvollem Angriff und zum rücksichtslosen Nahkampf angeführt, als sein Bataillon unter schwerer Artilleriefeuer stand und fast aufgegeben war und während der Feind von allen Seiten angriff. Es war dies die einzige Lösung, die seiner Auffassung nach der militärischen Ehre entsprach. Ist im Handgemenge schwer verletzt worden. Ein Offizier vorbildlicher Prägung in jeder Hinsicht. War schon zweimal verletzt und einmal im Tagesbefehl erwähnt worden.“ Nach seiner Heimkehr aus der Kriegsgefangenschaft im Dezember 1918 und trotz seiner angegriffenen Gesundheit übernahm er bald wieder den Dienst in Polen. Er spielte dort eine wichtige Rolle im Feldzug 1920/21 unter dem Befehl des Generals WEYGAND. Nach Beendigung dieses Feldzuges kehrte Hauptmann De Gaulle nach Frankreich zurück und mußte einen längeren Erholungsurlaub nehmen.

#### Seine Friedensaufgaben

Er wurde zum Professor der Militärgeschichte an der Militärschule von Saint Cyr ernannt. Späterhin wurde er in die Kriegsschule aufgenommen und zum Stabschef erhoben. Unter Beförderung zum Major wurde er von hier aus 1927 zur Rhein-Armee in Trier versetzt und zum Kommandeur eines Jäger-Bataillons zu Fuß ernannt. In dieser Stellung leistete ihm seine gründlichen Kenntnisse der deutschen Sprache große Dienste 1929 wurde er dem Stab der Levante-Armee zugeteilt, was ihm erlaubte, lange Studienreisen nach Aleppo, Damaskus, Ägypten, dem Irak und Persien zu unternehmen. 1932 kehrte er nach Frankreich zurück.

Paris. — Die Regierungspräsidentschaft teilt mit:

General de Gaulle, Präsident der provisorischen Regierung der französischen Republik, begibt sich in die französische Besetzungzone in Deutschland. Er wird auf seiner Rundreise das Saargebiet, Rheinhessen, die Rheinpfalz, Württemberg und Baden besuchen. Wie verlautet, wird General de Gaulle vor einem Besuch in Straßburg heute in Baden-Baden eintreffen. In seiner Begleitung befinden sich Erziehungsminister Capitan, Kriegsminister Diethelm, Generalstabschef der Armee General Juin und mehrere andere Persönlichkeiten.



Charles de Gaulle

Er wurde alsbald zum Generalsekretär des Obersten Kriegsrates ernannt und behielt diesen Posten 4 Jahre lang. Inzwischen hatte er 1 Jahr beim Centre Des Hautes Etudes Militaires verbracht. 1937 wurde er Oberst und Kommandeur des 507. Panzer-Regiments in Metz und 1939 wurde er mit der Führung der 5. Armee in Lothringen zugeteilt Panzer-Brigade betraut.

Die Nachkriegsjahre waren insbesondere dem Studium gewidmet. Er stellte Betrachtungen an über die Stärke des Feindes, über den sogenannten Felsblock der deutschen Armee, deren Schwäche er aber klar erkannte. Diese Gedankengänge führten zur Veröffentlichung des 1924 erschienenen Buches „La discorde chez l'ennemi“ (Der Zwiespalt beim Feind). Drei neue Bücher: „Au fil de l'épée“ (Die Schneide des Schwertes), „Vers l'armée de métier“ (Dem Berufsheer entgegen)

gen) und „La France et son armée“ (Frankreich und sein Heer) erschienen 1932 bzw. 1933 und 1939.

#### Der Chef der Widerstandsbewegung

Paul REYNAUD berief ihn als militärischer Berater der Regierung. Inmitten der tragischen Verhältnisse, die der deutsche Vorstoß zur Folge hatte, übernahm De Gaulle das Kommando der 4. Panzerdivision und führte den erfolgreichen Gegenstoß von Montcornet durch, der vorläufig die Front stabilisierte. Infolge der vom 17. bis 19. Mai bei Laon errungenen Erfolge wurde er auf dem Schlachtfelde zum General ernannt. De Gaulle war der jüngste General der französischen Armee.

Am 2. Juni 1940 erwähnt General Weygand den General De Gaulle im Tagesbefehl der Armee folgendermaßen: „Ein Chef von be-

wunderungswertem Schneid und unerschütterlicher Energie. Hat mit seiner Division den vom Feinde hartnäckig verteidigten Brückenkopf von Abbeville angegriffen. Hat den feindlichen Widerstand gebrochen und ist 14 km tief in die feindlichen Linien vorgestoßen, hat hunderte von Gefangenen gemacht und beträchtliches Kriegsmaterial erbeutet“.

Am 6. Juni, gegen Mitternacht, erhielt er ein dringendes Fernschreiben, das ihn nach Paris berief. Nach seiner Ankunft in der Hauptstadt wurde er im Morgengrauen durch Paul Reynaud empfangen, der ihn bat, den Posten eines Unterstaatssekretärs beim Kriegsministerium anzunehmen. Er nahm diesen besonders schwierigen Posten an. Er weigert sich, die Möglichkeit, den Kampf aufzugeben, zu erwägen und trifft Maßnahmen, die es erlaubt hätten, den Krieg fortzusetzen. Man erfährt, daß die eingeleiteten Waffenstillstandsverhandlungen in London befremdendes Erstaunen hervorgerufen haben. Nach einem letzten Versuch in Frankreich, sich diesen Verhandlungen zu widersetzen, schiffte sich De Gaulle am 17. Juni nach England ein und erläßt von hier aus schon am nächsten Tag einen Appell an das französische Volk zur Fortsetzung des Widerstandes.

Man hat versucht, diesen heroischen aber „unsinnigen“ Appell mit der „wohlbedachten“ Botschaft Pétais zu vergleichen. In Wirklichkeit war der Aufruf vom 18. Juni insbesondere der Ausdruck der Wahrheit und des gesunden Menschenverstandes: „Dieser Krieg bleibt nicht auf unser unglückliches Land beschränkt und wird nicht in Frankreich ausgetragen werden. Es handelt sich um einen Weltkrieg. Trotz aller Fehler, aller verpaßten Gelegenheiten gibt es in der Welt Mittel und Kräfte genug, um den Feind niederzuzwingen. Während wir heute den mechanischen Kampfmitteln des Feindes erliegen sind wir es uns in der Zukunft gelingen, den Feind durch Anwendung wichtigerer mechanischer Mittel zu besiegen. Davon hängt das Schicksal der Welt ab“.

#### Der Erneuerer Frankreichs

Am 28. Juni erkannte die englische Regierung den General De Gaulle als Chef der freien französischen Streitkräfte an. Am 22. September, während Vichy Indochina an Japan auslieferte, schlossen sich die Neuen Hebriden, die Tschadkolonie, Französisch-Zentralafrika, Kamerun, Neu-Kaledonien, Ozeanien sowie die fünf freien Städte Französisch-Indiens der Widerstandsbewegung an. Der am 11. November 1940 verwirklichte Anschluß der Gabon-Kolonie erlaubte den freien französischen Streitkräften, im Januar 1941 die italienischen Kolonialtruppen anzugreifen. Von diesem Augenblick ab nahmen die freien französischen Streitkräfte am Welttrug teil und am 24. September 1941 wurde das auf die freien franz. Streitkräfte und die innerfranzösische Widerstandsbewegung gestützte französische National-Komitee gegründet.

Weil De Gaulle die ungebrochene Widerstandskraft der französischen Nation verkörperte, gelang es ihm, am 9. November 1943, nach der Landung in Nordafrika trotz verschiedener Widerstände, den Vorsitz des französischen Befreiungskomitees zu übernehmen. Am 2. Juni 1944 trat die Regierung De Gaulles endgültig in die Legalität ein und benannte sich künftighin „Vorläufige Regierung der französischen Republik“.

Am 25. August 1944 hielt De Gaulle unter dem begeisterten Jubel der Bevölkerung seinen Einzug in Paris.

Die Lehrzeit

Von Werner Steinbrück

Deutschland gleicht in seiner augenblicklichen inneren Zusammensetzung dem Wesen eines Lehrlings, der mit einem wenig lobenswerten Abgangszeugnis in eine ihm unbekannte Welt eintritt...

Von dieser geschickten Hand aber hängt alles, alles ab, Erfolg oder Mißerfolg. Im handwerklichen Betriebe sind es der Meister und der Geselle, die sich seiner annehmen...

Es ist eine schwere Aufgabe, die großes Einfühlungsvermögen bedingt. Ist es doch in einem Betrieb z. B. zweck- und sinnlos, dem Jungen Tag für Tag seine Fehler vorzuhalten...

weh tun. Und der Gehilfe, der diese Gefühle zu wecken und zu klären weiß, ohne daß er eine nach der anderen Rüge vorbringt...

Es konnte ja nur dem Dritten Reich passieren, daß es die so heilige und segensreiche Tradition der „Frau Meisterin“ unterdrückte...

General de Gaulle im Saargebiet

Trier. — Zum ersten Mal seit Einstellung der Feindseligkeiten befindet sich General de Gaulle auf einer Inspektionsreise im besetzten Deutschland...

Bei seiner Ankunft wurde General de Gaulle von General Koenig begrüßt. Eine Abteilung des 1. Infanterieregiments erwies die militärischen Ehren...

Nachrichten aus Deutschland

Alle deutschen und japanischen Kriegsgefangenen in Amerika werden vor 1946 heimbeordert.

Washington. — In einem veröffentlichten Berichte von John Snyder, Direktor der amerikanischen Dienststelle für „Umstellung“ erklärt er...

General Morgan, Direktor der UNRRA in Deutschland

Frankfurt. — Generalleutnant Frederic Morgan ist in Frankfurt eingetroffen, um die Leitung der UNRRA, die sich mit den Deportierten in Deutschland beschäftigt, zu übernehmen...

selbstverständlich, daß ein junger Mensch ein Geheimnis hat, das er nicht jedem anvertrauen möchte, und daß er, wenn er einen Fehler beging, diesen gerne verheimlichen möchte...

Nicht anders ist es in der Politik. Betrachten wir von dieser Seite das Leben, unser zerrüttetes wirtschaftliches u. politisches Leben mit den vielen schlechten Noten im Abgangszeugnis...

Frankfurt. — Die amerikanischen Besatzungsbehörden haben 41 prominente Deutsche verhaftet, die versucht hatten, die als illegal erklärte nationalsozialistische Partei wieder zum Leben zu erwecken.

41 prominente Personen wegen nationalsozialistischer Tätigkeit verhaftet

Frankfurt. — Die amerikanischen Besatzungsbehörden haben 41 prominente Deutsche verhaftet, die versucht hatten, die als illegal erklärte nationalsozialistische Partei wieder zum Leben zu erwecken.

Norwegens Forderungen an Deutschland

Oslo. — Offiziell wird mitgeteilt, daß die norwegische Regierung England, Frankreich und Amerika in einer am 23. 9. den Botschaftern dieser Länder übergebenen Note ihren Standpunkt hinsichtlich der Forderungen an Deutschland bekanntgab...

Politisches Tagebuch

1. Oktober 1945

Die alliierte Kontrollkommission trat in Berlin unter dem Vorsitz des Generals Koenig zusammen. Es wurden folgende Fragen geprüft: deutsche Kapitalien im Ausland, Schaffung einer deutschen Zentralstelle für Transportwesen, Post und Telegraph, Rückkehr der während des Krieges nach Österreich vertriebenen Deutschen in ihre Heimat...

Die Weltgewerkschafts-Konferenz hat die seit Samstag unterbrochene Tagung wieder aufgenommen.

2. Oktober 1945

Kabinettsratssitzung in London mit Prüfung über Demobilisation.

Prozeß der Henker von Belzen

Lüneburg. — Im Verlauf der Montagezeitung hat der Gerichtshof die Zeugnisaussagen Dr. Charles Bendels entgegengenommen. Der Zeuge, ein rumänischer Jude, war in Paris wohnhaft. Er wurde zuerst nach Auschwitz und später nach Birkenau deportiert...

Wiedereröffnung der Universität Innsbruck. Innsbruck. — Die feierliche Wiedereröffnung der Universität Innsbruck fand am 29. September 1945 in Anwesenheit des Oberkommandierenden von Oesterreich, General Bethouard, des Gouverneurs Voizard und Generale Moll statt.

Mussolini zweimal verheiratet

Genua. — Trotz dem Mussolini schon die Rachel Mussolini geheiratet hatte, heiratete er eine Krankenpflegerin von Triest namens Helene Desser, von der er einen Sohn hatte. Als er zur Macht gelangte, soll Mussolini den Stadtpfaffen beauftragt haben, sie in ein Irrenhaus einzusperren...

Erinnerung an einen toten Freund

Camil Hoffmann ist tot. Sie haben ihn wie einen rüddigen Hund in der Gaskammer des Konzentrationslagers Auschwitz umgebracht. Mit wie vielen Millionen andern? Haben die Männer in SS-Uniform, die ihn ermordeten, gewußt, daß sie in diesem alten, gebrochene Mann, einen deutschen Dichter, einen Funken des deutschen Geistes, vernichteten?

Wo befinden sich unsere Kriegsgefangenen?

Wir verdanken dem freundlichen Entgegenkommen der Direction de l'Information des Gouvernements Militaire die Möglichkeit der Veröffentlichung der Listen deutscher Wehrmachtangehöriger, die sich in französischer Gefangenschaft befinden. Wir beginnen heute mit dem Abdruck der ersten Liste...

- Ort: Noisy-le-Sec. Abel Walter, Geilsingen/Wtbg., Gefangenen-Nr. 910 794; Albticker Josef, Oberzungen, Kr. Waldshut, 901 710; Abbas Hugo, Dotternhausen, Kr. Balzingen, 911 077; Altenburger Ewald, Stühlingen, Kr. Waldshut, 901 712; Ament Ferdinand, Herxheim/Pf., 904 804; Andreas Adolf, Liebsberg-Cailw, 902 068; Andris Edgar, Weisweil, Kr. Waldshut, 910 832; Anselinger Kurt, Zweibrücken, 911 711; Armbuster Fritz, Villingen/Schwz., 901 406; Augustin Otto, Rheinbollen/Hundersrück, 900 661; Baechle Gottlob, Böhningen, Kr. Münsingen/W., 910 974; Bachmann Friedrich, Gengenbach/Bd., 911 629; Bader Josef, Ravensburg/Wtbg., 911 537; Ball Otto, Durmersheim, Kr. Rastatt, 910 433; Barrose Norbert, Neunkirchen/Saar, 911 419; Barthemes Gerhard, Ralingen, Bez. Trier, 911 264; Bassauer Paul, Baden-Baden, 910 845; Bauer Johann, Dudweiler/Saar, 910 445; Bauer Oskar, Offenburg, 901 962; Bauer Reinhold, Altschweiler, Kr. Pöhl/Bd., 910 215; Bauer Wilhelm, Schramberg-Schlangenberg (Schwarzwald), 901 604; Bauer Wilhelm, Unterebach, Kr. Ahrweiler, 911 197; Baum Walter, Kaiserlautern, 102 911 541; Baumgartner Rudolf, Gohrwil, Kr. Sickingen/Bd., 910 874; Bayer Friedrich, Baden-Baden, 910 434.

Ort: Brantome (Dordogne)

- Baummann Karl, Horb a. N./Wtbg., Gef.-Nr. 215 708; Abd. Alfred, Siggensweiler, Kr. Friedrichshafen, 211 033; Arand Albert, Düppelweil/Saar, 220 883; Bäehle Reinhold, Frommern, Kr. Balzingen/Wtbg., 210 821; Baier Josef, Steinbach-Langnow, Kr. Friedrichshafen, 211 084; Bärmann Heinrich, Contwilk/Saar/Pfalz, 221 21; Bastian Peter, St. Ingber/Saar, 201 203; Baum Theobald, Rastatt/Pfalz, 219 821; Becker Johann, Gladbach, Bez. Trier, 220 721; Benschel Adolf, Endingen/Bd., 218 700; Bernauer Andreas, Mariazell, Kr. Rottweil/W., 215 068; Bickelhaupt Friedrich, Hofheim, Kr. Worms, 225 539; Liesger August, Ravensburg/Wtbg., 211 021; Biehler Albert, Radolfzell/Bodensee, 200 541; Birker Otto, Essersweiler, Kr. Sigmaringen/Wtbg., 211 082; Bodemüller Franz, Ravensburg/Wtbg., 209 591; Böttle Eugen, Ravensburg/Wtbg., 210 714; Brenn Jakob, Niederbingen, Kr. Ravensburg/W., 211 028; Brittner Hans, Trier, 215 960; Broß Karl, Schutterwald, Kr. Offenburg, 215 239; Büches Ernst, Aachling b. Pfalldorf/Bd., 215 930; Büchler Jakob, Andernach/Rhld., 201 204; Bühler Ernst, Lössach/Bd., 216 535; Bühler Otto, Emmendingen/Bd., 217 682.

Ort: Brioude (Hte. Loire)

- Bosch Otto, Freudenstadt/Wtbg., Gef.-Nr. 390 233; Hiltensbrand Rudolf, Konstanz/Bodensee, 390 913; Ditsch Otto, Darmstadt b. Ludwigshafen, 390 590; Weirich Paul, Offenburg/Bd., 380 249; Antony Georg, Herforst, Kr. Bitburg (Trier), 390 598; Aber Franz, Erlaheim, Kr. Balzingen/W., 390 144; Asal Wilhelm, Forbach/Bd., 390 483; Bänder Max, Lössach/Bd., 390 936; Arth Walter, Ambach b. Neuenbürg/Wtbg., 390 278; Bähr Adolf, Friesenheim/Bd., 390 723; Burster Karl, Otterdorf, 241 499; Bay Wilhelm, Reutlingen/W., 816 952; Endreß Otto, Reutlingen/Wtbg., 816 833; Schweizer Josef, Donaueschingen/Bd., 390 270; Becker Willy, Zellheim, Kr. Heilbronn, 390 899; Drilber Erwin, Baiersbrunn/Wtbg., 390 229; Birkenbach Franz, Witzburg, 390 978; Wübler, Alfred, Engen, Kr. Konstanz, 390 440; Boeschstein, Hugo, Ueberlingen/Bodensee, 391 060; Beuter, Julius, Biensdorf, Kr. Balzingen, 390 254; Rothfuß, Adolf, Freudenstadt/Wtbg., 391 232; Heim, Eugen, Alpbach/Wtbg., 390 616; Kirn Wilhelm, Freudenstadt, 390 227.

- Ort: Bayonne. Welland, Richard, Mainz, Gef.-Nr. 540 797; Deseke, Wilhelm, Gottmadingen, Kr. Konstanz, 542 271; Ehnes, Josef, Kröv/Mosel, 542 811; Umer, Otto, Iggelheim/Saar/Pfalz, 543 897; Trachmann, Arthur, Tübingen/Wtbg., 543 857; Doetsch, Hans, Mainz/Rhld., 540 857; Bader, Julius, Singen a. Hohentwiel, 542 089; Hörer, Friedrich, Reutlingen/Wtbg., 540 899; Mayer, Eugen, Bad Rippoldsau, Kr. Wolfach, 542 873; Schmidt, Jost, Mainz/Rhld., 540 732; Graebener, Otto, B.-Baden, 541 079; Lämmle, Friedrich, Bisingen b. Hechingen/Wtbg., 540 647; Baur, Josef, Volkershausen bei Singen a. Hohentwiel, 543 112; Weinheimer, Karl, Bornheim b. Landau/Pfalz, 541 038; Glaeser, Bernhard, Bingen, Kr. Sigmaringen (Hohenzollern), 540 616; Baur, Georg, Landweiler/Saar, 542 106; Gerhards, Klaus, Steinborn, Post Kyllburg/Eifel, 540 569; Braun, Heinrich, Tübingen/Wtbg., 541 118; Hempel, Kurt, Engelsbrand, Kr. Calw/Wtbg., 541 229; Higele, Karl, Säckingen/Bd., 541 209; Seidel, Albert, Grunbach, Kr. Calw/Wtbg., 541 187; Engelstiel, Otto, Baiersbrunn/Wtbg., 541 158; Schleicher, Friedrich, Ludwigshafen a. Rh., 546 890; Diederich, Hans, Limbach b. Homburg/Saar, 542 278; Schummer, Jakob, Elversburg/Saar, 546 920.

- Ort: Conceret. Rieck, Wilhelm, Bisingen/Wtbg., 860 049; Feß, Eugen, Zweibrücken/Pf., 860 071; Spindler, Josef, Gottmannshofen, 860 086; Brendle, Walter, Freiburg/Breisgau, 860 090; Gallmann, Edmund, Konstanz/Bodensee, 860 138; Hoenlein, Bernhard, Hirschheim-Koblenz, 860 159; Lainen, Fritz, Neuwied, 860 179; Leuchsen, Peter, Hohenfels-Eifel, 860 180; Mueller, Johann, Quierschied-Saarbrücken, 860 186; Renz, Karl, Emmingen-Cailw, 860 201; Weber, Ludwig, Lerchenhügel/Bd., 860 224; Breuer, Josef, Thuriningen b. Triburg, Bez. Oberdorf, 860 254; Werner, Karl, Lössenheim/Pf., 860 244; Seul, Anton, Simzig/Rhld., 860 556; Hill, Josef, Kaisersesch/Eifel, 860 565; Mueller, Kurt, Oberbrücken-Backnang/Wtbg., 860 708; Junger, Hermann, Reutlingen/Wtbg., 860 708; Flosser, Philipp, Seehausen/Hessen, 860 733; Klotz, Franz, Duderstadt/Bodensee, 860 763; Schildt, Anton, Hofheim/Taunus, 860 938; Kohl, Josef, Koblenz-Ehrenbreitstein, 860 899; Eitel, Werner, Saarbrücken, 860 821; Buck, Josef, Kornwestheim/Wtbg., 860 995; Koch, Johs., Frankenberg/Hessen-Nassau, 861 018; Rothfuß, Alfred, Simmern/Hunsrück, 861 100.

Ort: Bez. Rennes

- Barthelme, Herbert, Stolzenfels b. Koblenz, Gef.-Nr. 1 322 801; Britz, Alois, Saarwellingen-Saarlouis, 1 335 417; Buedingen, Hans, Andernach, Kr. Mayen, 1 324 979; Conrad, Will, Alzey/Hs., 1 324 262; Faist, Rudolf, Seelbach, Kr. Lahrs, 878 839; Gardt, Friedl., Bodenheim, Kr. Mainz, 1 332 308; Gindele, Benno, Muehlenreute, Kr. Ravensburg/Wtbg., 1 310 452; Glasbrenner, Friedrich, St. Georgen/Schwz., 1 333 397; Hillenbrand, Walter, Neunkirchen/Saar, 1 310 629; Jakob, Rudolf, Bad Dürkheim, Kr. Neustadt a. d. Weinstr., 1 324 558; Jung, Heinrich, Main/Rhld., 1 310 736; Künzler, Hans, Saarbrücken, 1 324 659; Lorenz, Adolf, Saarbrücken, 1 324 686; Dr. Metz Franz, Saarlautern, 1 321 276; Meyer, Ernest, Andel/Mosel, Kr. Berncastel, 1 311 076; Oppelt, Albert, Kreuznach/Rhld., 1 333 151; Poignée, Hans, Limburgerhof, Kr. Ludwigshafen, 1 311 257; Remsperger, Jakob, Oppenheim a. Rh., 1 333 523; Schild, Emil, Metz/Mosel, 1 311 415; Ulrich, Mathias, Hühnerfeld/Saar, 1 317 795; Wachmeister, Axel, Saarbrücken, 1 323 965; Weber, Mathias, Grandorf, Bez. Trier, 1 325 409; Weidmann, Josef, Mainz-Mombach, 1 319 881; Weigand, Heinrich, Lindau/Bodensee, 1 333 789.

Ort: Labouheyre

- Angel, Josef, Beckingen/Saar, 539 729; Baldauf, Ewald, Püttlingen/Saar, 538 330; Christensen, Lorenz, Kitzbühel-Jaegerhof, 539 995; Chrobotzack, Hans, Waldemach/Westerwald, 538 180; Diesel, Walter, Innsbruck, 538 531; Eckholdt, Emil, Zöllhaus-Blumberg/Bd., 539 134; Eilmann, Karl, Saarbrücken III, 538 065; Feyerabend, Walter, Saarbrücken I, 538 724; Freund, Theo, Wiesbaden-Erbenheim, 538 455; Gantert, Leo, Elzach, Kr. Emmendingen, 539 609; Greib, Heinrich, Koblenz-Lützel, 554 744; Hermann, Werner, Gündingen b. Saarbrücken, 537 839; Goergen, Adolf, Wahlen, Kr. Wadern-Tier, 537 849; Klink, Karl, Miehlen-St. Goardshausen, 537 563; Kohl-

- haupt, Erwin, Lauterach-Bregenz, 541 812; Lechermaler, Franz, Dirmstein-Frankenthal, 549 057; Langendorf, Bernhard, Rheinfeld-Nollingen/Bd., 539 938; Meidinger, August, Appenweier/Bd., 539 255; Steinbuechel, Anton, Münster-Garmheim, 539 109; Schmidt, Karl, Almersbach-Altenkirchen/Westerw., 539 105; Thomé, Adolf, Onstmettingen/Wtbg., 1 810 540; Traffe, Heinrich, Pöhlingen-Reutlingen, 539 033; Schmid, Erich, Reutlingen; Zippelius, Karl, Breisach/Bd., 539 320.

Ort: Orléans

- Alder, Gottlieb, Inselheim, 730 002; Gerung, Fred., Winterspiren (Stochach) Bez., 730 021; Glutting, Heinrich, Spiesen/Saar, 730 040; Baeyer, Karl, Oberjannau, Kr. Friedrichshafen, 730 101; Bergdoll, Johann, Implingen/Rheinpf., 730 135; Fuerste, Rolf, Neuwied/Rhein, 730 268; Villing, Paul, Mühlingen, Bez. Stochach/Bad., 730 282; Thome, Hans, Saarbrücken, 730 697; Dahlhauser, Eugen, Kleinbundenbach/Westm., 730 347; Beck, Erwin, Albitheim (Westm.), 730 396; Riedel, Valentin, Bundenheim b. Mainz, 730 429; Sanders, Wilhelm, Ahrweiler (Ahr), 730 430; Boor, Walter, Loetzbeuren, Kr. Zell/Mosel, 730 435; Ewen, Willi, Koerprich/Saar, 730 449; Heldrich, Helmut, Ludwigshafen/Rhein, 730 466; Freuß, Ernst, Sohren (Hunsrück), 730 486; Ruder, Klaus, Karlsruhe-Durlach, 730 487; Ritscher, August, Eich b. Worms, 730 491; Stadel, Otto, Ottersheim/Pf., 730 493; Wagner, Johann, Sizarath b. Trier, 730 512; Witt, Heinz, Guellesheim über Neuwied, 730 518; Althoff, Josef, Berncastel/Mosel, 730 519; Demmer, Rudolf, Schafhausen/Saar, 730 535; Eiler, Michel, Schafhausen/Saar, 730 539; Hiller, Arthur, Wittlingen, Kr. Münsingen, 730 555; Kuenzel, Erwin, Rosenbach b. Neuwied/Rhld., 730 557; Karcho, Otto, Mainz-Amöneburg, 730 556; Reiter, Theo, Altenwald/Saar, 730 581; Schlang, Eugen, Püttlingen/Saar, 730 592; Stein, Eduard, Ludwigshafen/Rhein, 730 597; Wegmann, Karl, Waldhambach b. Annweiler/Pf., 730 612; Buerkle, Robert, Koetenbach b. Calw/Wtbg., 730 615; Schoenecker, Karl, Blesien/Saar, 730 629; Engel, Josef, Hammerstein a. Rh., 730 648; Hebel, Gerhard, Burbach, Kr. Sigen, 730 663; Pleines, Robert, Bad Kreuznach, 730 634; Preuß, Ludwig, Mainz-Gestheim, 730 635; Schaefer, Wilhelm, Schwabenheim, Kr. Bingen, 730 638; Trahandt, Konrad, Kelsterbach b. Mainz, 730 706; Keck, Laurentius, Blumegg, Kr. Waldshut, 730 728; Buerzelin, Ernst, Mühlheim/Bd., 730 731; Schnettler, Karl, Ludwigshafen/Rhein, 730 746; Abel, Josef, Oberliefenbach/Oberlahrstei, 730 750; Altmeyer, Johann, Uetersdorf, Kr. Daun/Eifel, 730 768; Baas, Albert, Leiselshurst/Bd., 730 787; Bach, Alois, Braunschauen, Kr. Trier, 730 788; Bamberger, Karl, Argenschwang b. Kreuznach, 730 804; Bars, Josef, Theley/Saar, 730 806; Barth, Alois, Wellhausen-Konnersbach, 730 808; Bauer, Rudolf, Klippenbach/Hunsrück, 730 822; Barschert, Michel, Wittlingen/Saar, 730 828; Bechtel, Hans, Ludwigshafen, 730 831; Beck, Anton, Koblenz-Epfendorf, 730 838; Beck, Hermann, Pledersheim b. Worms, 730 838; Becker, Berthold, Luetch, Kr. Altkirchheim, 730 838; Becker, Heinrich, Weißenthurm b. Koblenz, 730 888; Becker, Karl, Seinsfeld/Eifel, 730 840; Becker, Karl, Weisenthurm b. Koblenz, 730 841; Beicher, Franz, Greverath, Kr. Wittlich, 730 849; Berber, Franz, Michel, Ober-Abteinsbach/Odenw., 730 860; Berdel, Jakob, Kochem/Mosel, 730 861; Bernhardt, Philipp, Fußgöheim b. Ludwigshafen, 730 871; Bernhard, Anton, Graach, Kr., Berncastel, 730 873; Betzer, Walter, Brauneberg, Kr. Berncastel, 730 878; Blau, Nikolaus, Konz, Kr. Trier, 730 889; Blaut, Werner, Weilerbach/Pf., 730 890; Blum, Karl, Puderbach/Rhld., 730 895; Boettel, Mathias, Idesheim, Kr. Dillenburg, 730 905; Bonn, Hellmut, Kasdorf b. St. Goarshausen, 730 912; Branschadell, Wilhelm, Greimersderemmel, Bez. Trier, 730 925; Breit Clemens, Niederhausen/Mosel, 730 931; Brenner, Karl, Kaiserslautern, 730 932; Bruchhof, Bernhard, Koblenz-Pfaffendorf, 730 939.

Briefe an Kriegsgefangene und solche, die von dieser geschrieben wurden und sich in der Schweiz befinden, werden nächstens verteilt. Ebenfalls wird ein fortlaufender Briefwechsel zwischen den Familien und den Kriegsgefangenen zustande kommen. Auch sind Maßnahmen vorgesehen, um den Kriegsgefangenen jede nötige Hilfe zu bringen.

Neues Heilmittel gegen die Tuberkulose?

Professor Dr. Anthony J. Salle, von der Universität Californien, gab bekannt, daß die mit Subtilin, dem neuen Heilmittel gegen die Tuberkulose, angestellten Versuche gute Fortschritte gezeigt haben. Er teilte mit, daß dieses Medikament, das bisher nur im Laboratorium studiert wurde, demnächst an kranken Tieren ausprobiert werden soll. Subtilin ist ein Extrakt aus dem Heubastard und wirkt wie Penicillin.

# Das Land, das alle Brücken zerbrach

Von Hans-Peter Wölle

Die fliehenden Nazi haben alle Brücken im Reich gesprengt, vernichtet. Sie haben dem Volke dabei einen schlechten Dienst erwiesen. Ihrer blutbefleckten Visitenkarte jedoch haben sie einige Worte hinzugefügt.

Es ist nie eine Tat so zum Symbol geworden, wie diese letzte Tat, das Vernichten der Brücken: Ja, sie haben alle Brücken zu anderen Ländern und Völkern abgebrochen und haben Deutschland völlig isoliert.

Wenn nun in diesen Tagen und Wochen neue Brücken errichtet werden, um Eisenbahnen, Straßen, Talübergänge wieder gebrauchsfähig zu machen, so wird auch diese Arbeit der Neuerrichtung der Brücken gleichfalls symbolisch. Es müssen neue Brücken geschlagen werden zu den Völkern, zu den Ländern. Nur eine große Bedingung ist dabei: Deutschland muß ein völlig anderes, ein völlig neues Deutschland sein!

Ein neues Deutschland sein. Die Schmach des Spitzelwesens, die Schmach der SS-Mordbuben, die Schmach der Vergewaltigung freien Geistes muß beseitigt und der Weg den freien Menschen gebahnt werden. Freie Menschen! Welcher Klang, welcher fremder Klang, dem deutschen Ohr so ungewohnt. Freie Menschen. Wie aber soll die Umschulung der Deutschen, des deutschen Denkens, vor sich gehen? Wer soll den Weg weisen und diesem Weg vorangehen? Wer soll Brücken schlagen, Brücken, die neue, unaßbar schöne Gedankenwelten erschließen und dem Volke zuteil werden lassen?

Brückenbauer braucht Deutschland, die befähigt sind, Brücken des freien Geistes zu schlagen. Brückenbauer, die dem deutschen Volke den Begriff TEUTSCH aus dem künstlich aufgenordeten Schmelz hämmern und sie zu Menschen schulen, in deren Köpfen Stalin-grad das ist, was es war — ein Massengrab ewiger deutscher Dummheit. Ein Wendepunkt, der Wendepunkt in der neuesten deutschen Geschichte. Es muß Licht werden in den deutschen Köpfen! Unsere Männer müssen erkennen, daß es besser ist, dahem im eigenen Heim ein arbeitsreiches Leben zu beschließen, denn in russischer Wolgalandschaft oder afrikanischer Wüste. Daß es ehrbarer ist, für seine Familie sein Leben einzusetzen, denn für Bankrotteure und Parteigrößenwahnstige.

Es darf keine Brücken mehr zurück geben in eine Zeit der Menschenvergasung, der Vernichtungslager. Es darf nicht mehr zurückgehen in dunkelste Mittelalter. Ach, das Mittelalter war eine strahlende Zeitalter gegen das 1000 jährige Reich Hitlerischer Geistesverwirrung und 12 jähriger Dauer.

Es darf keine Brücken mehr zurück geben in eine Zeit, in welcher Lüge und Heuchelei

alles, die Wahrheit nichts galt. Es darf keine Zeit mehr zurück gehen in eine Zeit der „Leiter“, „Walter“, „Obmänner“ und „Statthalter“. Diese Brücken sind für immer abgerissen und werden nie wieder gebaut. Nein, es dürfen keine Brücken mehr ins Galgenreich zurückführen.

Vernunft, ja gibt es — die denn noch in unserem so jämmerlich hinter das Licht geführtem Volk? Und wo ist sie zu finden? Die Antwort ist klar und einleuchtend: Sie kommt aus den Konzentrationslagern, aus den Gefängnissen des Dritten Reiches, aus Zwangsarbeitslagern, aus den Herzen und Hirnen derjenigen, die sich gegen Hitler stellten, die seinen Wahnsinn nicht mitgemacht haben, die aus Vernunft heraus der Nazi-Partei feilschen. Die ihre Vernunft über den Magen stellten. Über das tägliche Brot stellten, das ihnen und ihren Familien von den Nazis genommen

wurde, nur weil sie deren Unvernunft nicht teilten.

Und nun steht dieses Volk vor dem Nichts. Es ist ausgeplündert von den Brückenzerstörern und Weltmüßiggängern. Es steht allein, ein hilfloses Kind, das sich nunmehr führen lassen muß von der Vernunft. Ein Kind, das schlechten Beispielen gefolgt ist und zurückfindet in die Arme der Eltern. Die es erziehen wollen zu einem vernünftigen, frohen, friedlichen Kinde. Zu einem Kinde, das dereinst über Brücken schreiten wird, die hinwegführen aus dunklen, freudlosen Zeiten in eine hoffnungsvollere Zukunft!

Ja, Brücken müssen wir schlagen! Zu den Völkern, zu den Ländern! Das ist der Sinn, das Symbol. Ein schöneres Symbol als Richtblock und Galgen, als K-Z und Zwangslager, als elektrischgeladener Stacheldraht und M-G-Wachtürme!

Wir haben genug von den Attributen der ewig Gestrigten und Menschenvernichter.

Wir haben genug von Krieg und Mord.

Wir wollen wieder Menschen sein!

## Um die gegenseitige Verständigung

Ansprache von Commandant Thimmonier

Wie wir bereits in unserer letzten Ausgabe bekanntgaben, sprach Commandant Thimmonier, Leiter der Abteilung Musik und Theater für die besetzte französische Zone, bei der Eröffnung der Vortragsreihe des Kulturrates. Wir geben nachstehend den Wortlaut der Ansprache:

Der Herr Direktor des öffentlichen Erziehungswesens, hat mich gebeten, ihn heute zu vertreten. Es ist mir eine Freude, in seinem Namen die Geburtsstunde des „Kulturrats von Baden-Baden“ und die erste seiner nach außen in Erscheinung tretenden Veranstaltungen zu begründen.

Es ist in der Tat lobenswert, daß geistige Persönlichkeiten sich zusammenfinden mit dem einzigen Ziel, die kulturellen Balance zu verteidigen. Ich glaube jedoch, daß wir darin eine Bemühung erblicken müssen, die über den Rahmen dieser glücklichen Initiative hinausgeht, die zu ermutigen für uns eine Pflicht ist, denen es will mir erscheinen, daß die sogenannte spontane Schaffung eines derartigen Organismus unter den jetzigen Verhältnissen eine besondere Bedeutung gewinnt, die es herauszuarbeiten und näher zu erläutern gilt.

Die Menschheit hat eine Krise ohne Gleichen durchlebt. Während 5 Jahren haben wir das erstaunliche Bild einer Welt vor Augen gehabt, die sich hartnäckig gleichsam in ihrem eigenen Untergang stürzte. Wir haben es erlebt, wie tausendjährige Zivilisationen ihre besten Kräfte in den Dienst der Barbarei gestellt haben; wir haben einem Ausbruch ungeheurer Instinkte beigewohnt, die wir seit Jahrhunderten gebannt wärenten und der nahe daran war, die Menschheit versinken zu lassen und ihre wertvollsten Güter zu nichts zu machen.

Vor dieser mit Ruinen überdeckten Welt, vor

dieser unerwarteten Entwicklung aller Kräfte des Bösen, haben viele an das Ende der Kultur überhaupt geglaubt und sind an der Menschheit verzweifelt. Es liegt nicht in meiner Absicht, weder die tieferen Gründe eines solchen elementaren Unglücks aufzuzeigen noch das politische System anzuklagen, das zu einem großen Teil dieses Unglück hervorgerufen hat. Diese Aufgabe zu erheben, muß ich Ihnen überlassen, weil auch Sie selbst unter einem Regime gelitten haben, das die Negation alles dessen darstellte, was für Sie der Sinn des Lebens schlechthin war.

Ich möchte nur das eine unterstreichen: daß es — im großen und ganzen gesehen — ein Trost für die Menschheit ist, daß eine Gruppe von Schriftstellern, Gelehrten und Künstlern des badischen Landes sich der drückenden Sorgen der Stunde erheben wollten zu müssen, um die Ehrfurcht vor den geistigen Werten wieder auf den Thron zu heben.

Ich sehe darin ein schönes Glaubensbekenntnis zur Vorherrschaft des Geistes und eine glückliche Reaktion einer Elite, die fest entschlossen

ist, aus den Prüfungen eine Lehre zu ziehen. Ich bin persönlich zu tiefst davon überzeugt, daß ein solches Bemühen den günstigsten Boden schafft für ein „Verständigungsklima“ zwischen unseren beiden Völkern. Frankreich — ist es nicht das Land, in dem vor allem nicht nur die hohe Kultur, sondern die Gedankenfreiheit und die selbstlose wissenschaftliche Untersuchung hoch in Ehren steht? Ist es nicht bei uns in Frankreich — mehr wohl als anderswo —, wo immer wieder gegen alle Versuche angeknüpft wurde, die geeignet gewesen wären, der Würde des Menschen Abbruch zu tun?

Was immer man über Frankreich denken möge, man wird nicht bestreiten können, daß es im Verlaufe von 3 aufeinanderfolgenden Revolutionen dazu beigetragen hat, daß die Menschen ein klareres Bewußtsein ihrer Rechte erlangt haben und daß es in entscheidendem Maße zur Befreiung von Abhängigkeit und Zwang beigetragen hat.

Ich bin daher Herrn Berl dankbar, daß er als Thema des ersten Vortrages „Paris und Baden-Baden im 19. Jahrhundert“ gewählt hat, denn wir sehen meines Erachtens darin eine besonders glückliche und eindrucksvolle Art und Weise, das Problem Frankreich — Deutschland zur Diskussion zu stellen. Oft genug hat man betont, was uns trennt — da ist es gut, davon zu reden, was uns verbindet.

Ich für meinen Teil bin der Ansicht, daß es unumgänglich notwendig ist — um die Atmosphäre gegenseitiger Verständigung zu schaffen — den kulturellen Austausch zu verstärken und daß wir zunächst einmal es für wünschenswert halten, alle Verbindungslinien aufzuzeigen, die zwischen Frankreich und dem badischen Lande bestehen. Gerade diese Idee liegt mir am Herzen und ich plaudere keine Geheimnisse aus, wenn ich Ihnen sage, daß ich die Absicht habe, bald die Oner von Hector Berlioz „Beatrice und Benedict“ aufzuführen, die, wie jeder weiß, zum ersten Mal in der hiesigen Stadt erklingen ist; gleichzeitig soll eine Ausstellung stattfinden, in der all das herausgestellt wird, was das badische Land dem französischen Einfluß verdankt in dem dreifachen Bezirk von Kostüm, Möbel und bildender Kunst.

Noch ein letztes Wort: mögen Ihre Bemühungen bei der Bevölkerung die verdiente Aufmerksamkeit finden. Ich meinerseits darf Ihnen die Versicherung geben, daß die französische Verwaltung im Rahmen des Möglichen bemüht sein wird, die Aufgaben des Kulturrats Baden-Baden zu erleichtern und daß die französische Verwaltung ihre Anregungen in jenem freizeitheligen Geist prüfen wird, der zur Tradition unseres Landes gehört.

Traduit du français.

## Kleine Alltagsünden

Sünde — das ist ein schweres Wort. Sünde — das ist eine große und verabscheuungswürdige Tat, bei der das Gewissen schlägt und meist der Staatsanwalt Arbeit bekommt. Aber es gibt auch kleine Sünden, winzige alltägliche Sünden — und doch ist ihre Bedeutung vielleicht größer als die der schwerwiegenden Verstöße gegen die Gesetze in uns und um uns — und das macht ihre große Zahl.

Bei den kleinen Sünden schlägt das Gewissen nicht, fragt auch der Staatsanwalt nur selten einmal nach. Und das gerade ist gefährlich! Denn so verlieren diese „Nebensächlichkeiten“ bald den Charakter der Sünde, werden zur Gewohnheit bis — ja bis sie dann doch plötzlich einmal zur Hauptsache geworden sind, so folgenschweren Unglück geführt haben — keiner will wissen, wie es geschah.

Von welchen Sünden wir sprechen? Oh, sie sind tausendfach und unerschöpflich. Es sind die vielen Dummheiten, Gedankenlosigkeiten, Bequemlichkeiten, der Leichtsinns und die Unwissenheit, um derentwillen wir gegen unsere eigene Sicherheit und die unserer Mitmenschen verstoßen. Es sind die vielen vermeidbaren Gefahrenquellen denen wir uns verantwortungsvoll ausliefern, die vielen Blößen, die wir uns geben, ohne es meist überhaupt noch zu empfinden.

Ein Beispiel unter vielen: der elektrische Strom. Tausendfach ist sein Nutzen, nicht fortzudenken ist er mehr aus dem modernen Heim, der vollendete Diener und Freund. Aber wir selbst mißhandeln ihn solange, bis er sich einmal empört, sich rächt mit furchtbarem Schlag. Wir fassen den Stecker nicht an, sondern zeren an der Schnur. Einmal schadet's nicht, aber beim hundertsten

oder tausendsten Mal führt es zum Kurzschluss. Dann gibt es ein laises Knacken oder auch ein heftiges, funkenumsprühtes Geräusch — und die Sicherung ist durch. Aber wir brauchen doch das Licht . . . Eine neue Sicherung her. Da ist sie. Nun das Gehäuse aufgeschraubt — selbst ist der Mann — die alte herausgenommen, die neue hin . . . — ei ja, da hat sich die Stromgewalt freigemacht und ist durch den Körper geschossen, schmerzhaft, erschreckend. Nichts geschehen — diesmal nur ein erster Warnungsschub! Vielleicht ging es auch knapp am Tode vorbei? Vielleicht ist nur der dicke Teppich der Lebensleiter!

Ja — die kleinen Sünden des Alltags! So oft hängen wir etwas an den Schalter oder treten auf die Lichtschnur, knicken das Heizkissen, fassen mit nassen Händen Teile der Lichtanlage an oder nehmen Elektrogeräte ins gutgeordnete Badezimmer. Wir lassen das Bügeleisen stehen, wenn wir „nur eben mal“ aus dem Zimmer gehen, sehen zu, wie Kinder an der Steckdose spielen und überbrücken Sicherungen, weil gerade kein Ersatz im Hause ist.

Tausend Beispiele auf allen Gebieten des täglichen Lebens könnten aufgezählt werden, woselbst allein nur Leichtsinns, Unwissenheit, Bequemlichkeit, Unentschlossenheit usw. die Ursache vermeidbarer Schäden an Lebens- und Sachwerten sind. Und gerade jetzt sollten Schäden jeglicher Art im Hinblick auf den Mangel an Arbeitskräften und Material zur Wiederherstellung derselben unbedingt vermieden werden! Jeder kann hierzu beitragen durch etwas mehr Verantwortung, Pflichtbewußtsein und Disziplin gegenüber sich selbst und seinen Mitmenschen.

Hans Boller.

## Stalin fordert Abtretung des Ruhrgebietes

New York. — „Wir müssen Deutschland die Möglichkeit nehmen, in Zukunft wieder Krieg zu führen, und zu diesem Zweck muß ihm das Ruhrgebiet weggenommen werden, denn das Ruhrgebiet lieferte Deutschland den größten Teil seines Kriegspotentials“. So sprach Stalin im Laufe eines Interviews, das er am 14. September dem amerikanischen Senator Claude Pepper auf einer Osteuropareise gewährte und das jetzt erst von dem Zeitungskonzern der „North American Newspaper Alliance“ veröffentlicht wird.

Ueber die Ziele seiner Innenpolitik erklärte Stalin dem Senator, UdSSR habe vordringlich den einen Wunsch, die gewaltigen Kriegsverlustungen zu beseitigen, die Produktionskraft des Landes zu steigern und das Lebensniveau des russischen Volkes zu heben.

Er überzeugte den Senator, daß die vor sechs Monaten bei den Vereinigten Staaten beantragte Sechsmilliarden-Dollar-Anleihe lediglich diesem Zweck dienen soll und nicht der Fortdauer einer starken Kriegsproduktion, die nach Ansicht Stalins ein wahrer Selbstmord für Sowjetrußland sein würde. Als Be-

weis für die Aufrichtigkeit seiner Worte führte Stalin die bereits durchgeführte Demobilisierung von nahezu vier Millionen Mann an und fügte hinzu, daß die Demobilisierung weitergehen werde, bis die Rote Armee auf ein Drittel ihrer Kriegsstärke gebracht sei.

Sein außenpolitisches Programm umriß Marschall Stalin mit folgenden Worten: „Jetzt, wo unsere gemeinsamen Feinde durch unsere gemeinsamen Anstrengungen geschlagen sind, sollten Ihr Land und das meiste einen neuen Einigungsboden finden für die weitere Zusammenarbeit im Frieden“.

Stalin empfahl äußerste Strenge in der Behandlung Deutschlands und Japans und äußerte die Ansicht, daß die Organisation der vereinten Nationen noch nicht stark genug sei, um den Frieden und die Sicherheit der Welt aus sich heraus gewährleisten zu können, daß sie jedoch ein Organismus sei, durch dessen Hilfe die siegreichen Mächte — wenn sie ernsthaft, ohne Egoismus und mit vereinten Kräften ans Werk gehen — den Frieden sichern und den Wohlstand der Welt entwickeln könnten.

## Deutsche Erfinder an der Arbeit

Gr.-Berlin. — Der deutsche Erfindungsgeist ruht auch in diesen hart bedrängten Zeiten nicht. Tausende findige deutsche Menschen, „gelernte“ und ungelernete, sind, scheinbar unberührt von den Zeitereignissen, am Werk und fördern den technischen Fortschritt. Nach einer Umfrage bei Berliner Patentanwälten erreichen die Aufträge von Firmen und Erfindern, die neue Patente anmelden wollen, erhebliche Zahlen.

Das Reichspatentamt wird indessen seine frühere Tätigkeit erst in einiger Zeit wieder voll aufnehmen können. Vorläufig muß man sich mit einigen tröstlichen Nachrichten begnügen. Danach ist der umfangreiche Bau des Reichspatentamtes zwar äußerlich stark beschädigt, jedoch sind zahlreiche Räume noch benutzbar, in denen Beamte und Angestellte des Amtes seit Wochen dabei sind, die Wiedereröffnung des Amtes vorzubereiten. Sämtliche deutschen Patentschriften sind gerettet. Die Unterlagen für die Warenzeichen sind zum großen Teil erhalten. Unbeschädigt sind auch die Gebrauchsmuster-Modelle im Modellsaal. Erfreulich ist ferner, daß die nach auswärts verlagerte gewesene umfangreiche Bibliothek unversehrt geblieben ist.

Die technischen Grundlagen für den Wiederaufbau eines deutschen Patentwesens sind also im wesentlichen vorhanden. Unter Mitarbeit von Fachleuten der britischen Kontrollkommission wird gegenwärtig an der Neuordnung des Patentwesens, d. h. vor allem an der neuen Patentgesetzgebung gearbeitet. Dabei sollen die alten Gesetze den heutigen Erfordernissen angepaßt, das Prüfungsverfahren und die Rechtsverfolgung in Streitsachen vereinfacht und die Erwirkung der Schutzrechte beschleunigt werden. Da

diese Arbeiten noch einige Zeit beanspruchen werden, wird man zu einer Zwischenlösung derart gelangen, daß die Anmeldungen neuer Patente beim Reichspatentamt hinterlegt und die Gebühren entrichtet werden können, während die endgültige Patenterteilung später nachgeholt werden wird. Der Patentschutz würde dann vom Tag der Hinterlegung ab rückwirkend gelten.

Die deutschen Patentanwälte haben sich schon vor einigen Monaten eine vorläufige Standesvertretung, bestehend aus 5 Berliner Patentanwälten, geschaffen. Sie ist zugleich als kommissarischer Vorstand einer neu zu errichtenden Patentanwaltskammer tätig.

Soweit sich bisher übersehen läßt, befaßen sich die in großer Zahl bei den Anwälten einlaufenden Aufträge zur Neuanschuldung überwiegend mit Erfindungen auf dem Gebiet der Bauwirtschaft und des Verkehrswesens, also mit den beiden Gebieten, bei denen am meisten und dringendsten wieder aufgebaut werden muß. Erfreulich ist, daß zahlreiche neuartige und arbeitssparende Maschinen und Geräte für den Bauern sowie Haushalls- und Wirtschaftsgeräte unter den Anmeldungen sind. Sie zeigen insgesamt einen erstaunlichen Einfallsreichtum, der trotz Materialknappheit und oft äußerst beschränkter technischer Möglichkeiten von den Erfindern verwirklicht worden ist.

## Hoenger mit Regierungsbildung in Bayern beauftragt

Bad Tölz. — Das Hauptquartier der dritten amerikanischen Armee gab den Rücktritt von Dr. Friedrich Schaeffer als Ministerpräsident Bayerns bekannt. In der Mitteilung des Hauptquartiers der Dritten Armee heißt es: Schaeffer

fers Rücktritt als Ministerpräsident ist angenommen worden, und der Sozialdemokrat Dr. Wilhelm Hoegner wurde aufgefordert, eine neue bayerische Regierung zu bilden. Hoegner ist Rechtsanwalt und 58jährig. Er trat der sozialdemokratischen Partei im Jahre 1903 bei. Seit 1924 bekämpft er in seinen Schriften den Nationalsozialismus. Heydrich, der Stellvertreter Himmjers, befahl die Verhaftung Hoengers, den er als den „erbittertesten Gegner des Nationalsozialismus“ bezeichnete.

Der neue Ministerpräsident hat in einer Pressekonferenz das Programm seines Ministeriums wie folgt umrissen: Zunächst will er alle Naziverbrecher, die bisher der verdienten Strafe entzogen sind, aufspüren lassen und bestrafen. Den Opfern des Nazismus soll eine gerechte Entschädigung zuteil werden. Schließlich nannte er als dritten Punkt noch die Zusammenarbeit des Volkes mit der Regierung, um jedem Ansehen von Diktatur zu vermeiden. Diese Zusammenarbeit soll noch vor den Wahlen im kommenden Frühjahr gesichert werden. Dr. Hoegner ist davon überzeugt, daß Hitler, tot ist. Es werde auch keinen Hitler-Mythos geben. Weiterhin teilte er mit, daß die Pp's zu den Wahlen nicht zugelassen werden. Sie müßten zunächst eine mehrjährige Probe bestehen und während dieser Zeit demokratisch geschult werden, bevor sie wieder in den vollen Genuß ihrer politischen Rechte eintreten können.

## Rückerstattung der Kunstwerke

Washington. — Die Regierung der Vereinigten Staaten läßt zurzeit die Kunstwerke, die nicht sofort als gestohlene Güter identifiziert werden können, außerhalb Deutschlands in Sicherheit bringen. Die Sachen werden in den Vereinigten Staaten aufbewahrt, bis sie entweder nach Deutschland zurückgesandt oder ihrem rechtmäßigen Eigentümer zurückerstattet werden können.

## Schweden schränkt Papierverbrauch ein

Stockholm. — Um eine größere Ausfuhr von Zeitungspapier nach den früher besetzten Ländern zu ermöglichen, hat die schwedische Vereinigung der Zeitungsverleger beschlossen, Maßnahmen zur Beschränkung von Zeitungspapier zu treffen.

## Opfer unter japanischer Besetzung

Neu Delhi. — Mindestens 150 000 indische Arbeiter und 16 000 aliierte und britische Gefangene sind unter der japanischen Besetzung beim Bau der Eisenbahn Burma-Siam umgekommen.

## Blick vom Bühler Storchennest

Wir haben uns nicht getäuscht. Die Erwartungen, die an die kirchliche Abendmusik gestellt wurden, haben sich alle erfüllt. Vor allem ist der gute Wille der drei Künstler (Grete Reckless, Sopran, Käthe Link, Orgel, und Walter Rupp, Violine, hervorzuheben. Alle drei gaben ihr Bestes und vermittelten den zahlreichen Zuhörern eine Stunde musikalischen Genußes mit einem sinnvoll zusammengestellten Programm, das in seiner Gesamtheit betrachtet werden muß. Lediglich eine etwa klavierenartige Orgel wünschte man sich, da jede Mühe eines Künstlers oder einer Künstlerin letzten Endes von dem Instrument abhängig ist. Mit vielen Freuden und Erwartungen wird man der kommenden Stunde entgegensehen.

Die Leiberstunger hatten einen schwarzen Tag. Trotz aller Bemühungen gelang es ihnen am letzten Sonntag nicht, eine 5:3-Niederlage im Fußball gegen Söllingen hinzunehmen. Sie werden diese Scharte aber sicher bald wieder auswetzen, dessen sind wir gewiß.

Und Bühler freut sich auf einen filmischen Genuß. Ein Film, der zwar vielen bekannt ist, auf den sich aber jeder „Filmhaas“ freut, denn es liegt eine so schöne und tiefe Erinnerung in ihm: „Du bist mein Glück“.

Werner Steinbrück.

Frauenkavi

Von Afrikaforscher Steinhardt, Bad. Baden.

An der messerscharfen Grenze zwischen Urwald und Steppe standen unsere Zelte. Todmüde waren wir zum Lager heimgekehrt, zufällig zu gleicher Zeit: Meine Frau keuchte tagelang hinter einer Elefantenhaut her, sie zu fotografieren, während ich den Büffeln mit der Büchse nachstellte.

Im Hintergrund, als abschließende Kulisse, der finstre Urwald; zu beiden Seiten und im Vordergrund offene Steppe. Und das eigentliche Szenenbild: Im Schatten mächtiger Bäume unsere Zelte, das Jaulen und Ubelläuten, halb fertig präparierten Trophäen.

Des Obermoirs Ehre stand auf dem Spiele, denn fest verknüpft ist sie mit der des Herrn: nun die Ehre des Herrn, um die Ehre der weißen Frau hatte es vorhin die Holzerei gesetzt.

zahlen mußte. — Hier der Herr, der ja gar keiner ist, denen er bekam seine Frau unsonst! Nämlich: Vorgestern bei der Mittagsrast hatte Amdulla, ihr Kameraträger, sich nach tagelangem Maikäfern einen Löwenmut gefaßt und meine Frau gefragt, wieviel ich für sie bezahlt hätte; sie sei gewiß ganz außerordentlich teuer gewesen, denn sie turne jeden Morgen.

In ihrer Ahnungslosigkeit hatte meine Frau umgehend die gute Gelegenheit beim Schopf ergriffen, in Volksaufklärung zu machen. — hatte unter skrupelloser Vergewaltigung des Kisuaheli in ganz fürtrefflich gewählten und gesetzten Worten sich des längeren und breiteren über europäische Sitten und Gebräuche im allgemeinen und im besonderen auseinandergesprochen; hatte unterdrückten Frauenrechten gepredigt; dem endlichen Dämmern einer neuen Zeit und dem unlängst in London enthüllten Denkmal für MIB Pankhurst; vom Selbstbestimmungsrecht der Frau, die beliebige keine Ware, sondern ein hoch über dem Manne stehender Mensch sei, — verstanden, Amdulla! Und dazu der immer wiederholte Trumpf: „Mein Mann hat für mich noch nicht einmal eine halbe Ruppe bezahlt!“

Als sie eine halbe Stunde später zum Aufbruch blies, wunderte sie sich über die plötzlichen Muffigkeit des Trosses, war aber schon Afrikanerin genug, dem keine Wichtigkeit beizulegen. Duplizität der Fälle? Oder geheime Absprache? Oder der plumpe Versuch der am See lziernden Filmexpedition, unsere Leute aufzuheizen und bei sich einzustellen? Jedenfalls sprang vorgezogen bei der Mittagsrast auch mit mein Gewehrträger mit der Frage ins Gesicht, wieviel ich für meine Frau bezahlt hätte. Da hatte ich die Mund gewaltig voll genommen: Sechshundert ausgesuchte Rinder besten Schlages, darunter allein vierhundertfünfzig Erstlingskühe mit weiblichen Kübeln. Und dreißig, dreißig Rollen blanken Kupferdraht; ferner —

„Von dem schönen Draht aus Deutschland, den der Inder drüben am See so besonders teuer verkauft, weil ihm magische Zauberkraft innewohnt?“

„Ja wohl, mein Sohn. — dreißig dicke Rollen von diesem teuersten Kupferdraht.“

„Und was die Familie Deiner Frau damit angefangen? Sooo groß und reich und vornehm kann doch keine Familie sein, daß sie für ihre Weiber gleich dreißig Rollen braucht.“

„Da bist Du schief gewickelt, mein Jungechen. — die Familie meiner Frau zählt allein an unverheirateten Töchtern so viele, daß der Draht noch nicht einmal für alle reicht. Diejenigen, die leer ausgingen, — hu, die haben aber Krach gemacht und das Kaufpalaver immer wieder ge-

stört, bis die Männer eingreifen und sie zur Ruhe bringen mußten.“

„Ihr Weissen seid doch sonst so klug. — weshalb schlagt Ihr Eure Kinder, aber niemals Eure Frauen? Wir machen's umgekehrt und —“

„Um alles in der Welt, Zemkufu, — sage das nur nicht einmal in Gegenwart einer weißen Frau! Wir hatten in Deutschland einmal einen großen Zauberer, dem ein Geist mit Namen Zathustra diente. — Du hörst schon am Klang des Namens, wie groß der Zauberer gewesen ist, dem er diente. Der wollte auch, daß jeder Mann eine Peitsche mit sich nähme, wenn er zum Weibe geht. — ach, Zemkufu, was hat er für ein trauriges Ende genommen: Die Weiber haben ihn verhext und ihn mit bösem Blick das Hirn verbrannt. — Und nun schluß: anpacken und die Büffel gesucht, deren Fährte dort in den Sumpfwald führt.“

Heute nun im Lager war jede der beiden Parteien zur anderen gelaufen, die große Neugierde zu verkünden. Das Gewitter verschliefen wir, der um den Kaufpreis meiner Frau entbrannte wüste Streit aber weckte uns: „Hier die Herrin — hier der Herr.“

Das Palaver endete mit schnellem Sieg der Partei Zemkufus und völliger vernichtender Niederlage Amdullas.

Und als nach Aktenschluß eine letzte Frage erklang: „Weshalb aber hat dann Deine Frau mir versichert, Du habest noch nicht einmal eine halbe Ruppe für sie bezahlt?“ nahm ich die Pose des weisen Salomo an und erklärte mit stolzen Schritten schon dem Zelt und dem Moskitonetzt zustrebend:

„Sie wollte nur einmal sehen, ob Du wirklich soooooo dümm wirst, solchen bodenlosen Unsinn zu glauben.“

Was denkt Amerika!

Paris. — George Gallup gab im Haus für Auslands politik Einzelheiten über die Meinung Amerikas gegenüber den politischen Problemen bekannt.

Seiner Ansicht nach ist der Gedanke der politischen Isolierung in Amerika verschwunden. Juni 1940 ist der Zeitpunkt des Umschwunges, und heute wird man 90 Prozent der Amerikaner finden, die eine Beteiligung ihres Landes an den Angelegenheiten der Welt wünschen.

Das hauptsächlichste Bestreben der Amerikaner geht dahin, einen neuen Konflikt zu vermeiden. Um dieses zu erreichen, würde die Mehrheit folgendes fordern:

- 1. Zustimmung zu einer Versammlung der vereinigten Nationen.
2. Abschluß eines Militär-Bündnisses mit Rußland, England und Frankreich.
3. Die amerikanische Armee und die Flotte müssen die stärksten der Welt sein. Das Geheimnis der Atombombe muß gewahrt werden.

Übergehend zur amerikanischen Auffassung gegenüber den fremden Nationen erklärte Gallup, daß die UdSSR in den letzten Monaten bei den Amerikanern mehr Boden gewonnen habe als während der vorausgegangenen zehn Jahre.

Die traditionelle Sympathie für Frankreich hat sich seit dem vorherigen Krieg nicht sonderlich verändert, und die politischen Schwierigkeiten, die zeitweilig entstanden sind, konnten keine nachhaltigen Wirkungen auf den Geist des Durchschnitts-Amerikaners hervorrufen.

Heilsarmee in Deutschland

Berlin. — Die Heilsarmee hat ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. 14 Sektionen dieser Organisation arbeiten bereits auf sozialem und geistlichem Gebiet. Mehr als 1000 Personen nehmen an diesen Arbeiten teil.

GÜTERWAGENBEFÖRDERUNG

Nach Saarbrücken fährt ein Güterwagen mit Rückwanderern und Güterbeförderung. Auskunft am Bahnhof Baden-Baden oder bei Gustav Wick, Hauptstr. 40. 1393

Das Sparkassenbuch Nr. V.K. 513 mit einem Guthaben v. RM. 1.698,38 ist in Verlust geraten. Wenn Rechte nicht innerhalb eines Monats geltend gemacht werden, wird das

Sparkassenbuch für kraftlos erklärt. Baden-Baden, den 2. Okt. 1945. 1300 Städtische Sparkasse.

Das Sparkassenbuch 1335 mit einem Guthaben von RM. 4.053,22 ist in Verlust geraten. Wenn Rechte nicht innerhalb eines Monats geltend gemacht werden, wird das Sparkassenbuch für kraftlos erklärt.

Ottenhöfen, den 26. Sept. 1945. Spar- und Darlehenskasse Ottenhöfen e. G. m. u. H., Ottenhöfen Schwarzwald. 1297

Bäder- u. Kurverwaltung B.-Baden Kurhaus — Großer Bühnensaal Sonntag, 7. Oktober, 17.30 Uhr Konzert des Sinfonie- und Kurorchesters

Leitung: Kapellmeister Karl Adamus Werke von G. Rossini, E. Grieg, P. Graener, J. Strauß, E. Chabrier, F. v. Suppé 1305 Eintrittspreise RM. 1.— bis 3.— Karten an der Kurhauskasse.

Stellung als Arztgehilfin gesucht. Langjährige Erfahrung. Angebote unter Nr. 1140 an das B.Tagbl.

Schreinerlehrling kann sofort eintreten bei Ernst Zetzschke, Schreinermeister, B.-Baden, Weinbergstr. 52. 1065

Tauschgehilfin gesucht. Angebote unter 1058 an das Bad. Tagbl.

Kinderloses Ehepaar sucht Wirkungskreis in Sanatorium oder Kurhaus. Mann gelernter Maschinenschlosser. Kenntnis in Heizung elektrischer Anlagen. Frau Kenntnis im Nähen. Maschinenschlosser und Kindererziehung. Angebote unter 1099 an das Badener Tagblatt.

UNTERRICHT

Herr wünscht Unterricht im Zeichnen. Angebote unter 1289 an das Badener Tagblatt.

Kammers. Walter Kirchhoff erteilt Gesang- und dramatisches Unterricht. Vorstell. Sonnabend 3-6 Uhr. Prüfen. 10. Lichtental, Hauptstraße 2. 761

Franz., engl. und ital. Unterricht und Konversation wird von jg. Persönlich. mit langjähr. Auslandspraxis erteilt. Auch wird deutscher Unterricht u. Konvers. an Ausländer erteilt. Gefl. Angeb. unter 1083 an das Bad. Tagbl.

Älterer französisch sprechender Akademiker, mit umfassender Allgemeinbildung ist bereit, Franzosen in der deutschen Sprache in Form von Konversation (Land und Leute, Geschichte, Literatur usw.) in wöchentlich 2 bis 4 Abendstunden weiterzubilden. Angeb. unter 1070 an das B. Tagblatt.

Englischer Sprachunterricht auf Grund jahrel. Auslandspraxis, auch Nachhilfestunden für Schüler. Angebote unter 808 an B.T.

WOHNUNGSMARKT

1 Zimmer mit Küche gesucht. Steinhäuser, Lichtental, Schafbergstr. 2. 1206

Kfz. Instandsetzungs-Werkstätte zu mieten od. pachten ges. evtl. Kauf, mögl. mit Tankst. Umgeb. B.-Baden. Köhler, Wilhelmstr. 2

Mansarde zum Möbel unterstellen gesucht. Angebote unter 1087 an das Badener Tagblatt.

VERSCHIEDENES

Auto-Mitnahme: Nachricht nach Bielefeld, Westfalen. Justizrat Döhmer Vinzentiushaus, Steinfelderstraße. 1286

VERLOREN — GEFUNDEN

Damen-Popelin-Mantel 19. 9. 45 in Achern Bahnhof verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben. Fautenbach, Haus 26 1139

Viereckstuch mit weiß, lil., rot, goldenen Streifen ist in der Kurhaus-Garderobe I. Stock, Logen links abhanden gekommen. Gegen Belohnung abgeben. Amme, Gunzenbachstr. 15.

Wachhund zu kaufen oder zu gut. Pflege für sofort gesucht. Angeb. unter 1244 an das Bad. Tagbl.

Herrschuhe Gr. 41 u. 45, Damenschuhe Gr. 39 geg. Nützlichies zu tauschen ges. Angeb. 852 an BT.

Kinderwagen, gut erh. modern mit Matratze, geg. Stoff, od. fert. D'Wintermantel, Gr. 44, auch Aufzähl. Angeb. unt. 852 BT.

Süuche: Bügeleisen, Kochplatte u. Glühlampen 220 V. Radio (Wechselstrom) Biete: Glühlamp. 160 V. 1-Loch - Gaskocher und neuw. 2-Loch - Gaskocher. Angeb. unter 936 an Badener Tagblatt.

Damenschirm, Schuhe 40, Winterhut sowie andere Winterkleidung gesucht. (evtl. Arbeitskleidung) Jäger, Ebersteinburg, Caritashausjungbrunn. 1096

Fensterstiche jeder Art, auch alte Vorfenster bringen zu kaufen gesucht. Braun, Lichtental, Pfriemersbachw. 15. 1162

Kirchenliederalbum von Marita Gründgens zu kaufen gesucht. Angebote u. 903 an Bad. Tagbl.

ZU TAUSCHEN

Damenhalbschuh, Gr. 37 1/2/38, neu elegant, braun, gegen gleichwertige in schwarz m. Keilabsatz Gr. 37 1/2 zu tauschen gesucht. Angeb. unt. 1027 an BT.

Blaue Wollestoff f. Kleid, Kinder- oder Mädchenmantel bes. geeignet, gegen schwarzen Seidenstoff oder eleg. Kleid Größe 44, zu tauschen gesucht 1048 Lange Str. 134, I. Stock.

Biete 1 Kinderbett, 1 Paar neue Damenschuhe Gr. 41

Suche 1 Paar Herrenschuhe Gr. 42, 1 Herrenregentmantel Gr. 46. Aufzahlung. Angebote unt. 887 an das Badener Tagblatt.

Gesucht: D. - Gummifüßschuhe Gr. 39-40, Skistiefel Gr. 39-40, D. - Skihose Gr. 42, Winterdreh od. Stoff.

Geboten: D. - Gummifüßschuhe Gr. 37-38, großer Lederkoffer, neues Wollkleid Gr. 42, Lederhandtasche, Herrenarmbanduhr. Angebote unter 1086 an B. T.

Biete Mädchenstiefel Gr. 38/39, sehr gut erhalten, gegen ebens. Knabenschuhe 41, Wolf Kaiserin Elisabeth, Moltkestr. 5. 1065

Schwarze Pumps, hoh. Absatz, Gr. 37, gegen ebensolche mit nied. od. Keilabsatz, Anzusehen ab 19.00. Zu erf. unter 1076 an das Bad. Tagblatt.

Geboten: 1 Gaskühlschrank L 15. Gesucht: 1 dunkler, tadelloser kompl. Anzug für Jungen von 16-17 Jahren. 1 Herrensporthut Gr. 54-55, 1 Paar gute Damenschuhe mit mittl. od. flachem Absatz. Größe 41, Angebote unter 1067 an Bad. Tagbl.

1-Stiefel 45 gesucht, ev. Tausch nach Vereinbarung. Angebote unter 1060 an das Bad. Tagbl.

Autovermietung, gleich welcher Art in Baden-Baden oder Umgebung, mit oder ohne Wagen, sofort von Fachmann zu kaufen gesucht. Preis nach Vereinbarung. Angebote unter 1057 an das Badener Tagblatt.

KL Garage gesucht, bis 20 qm. Stadt od. n. Umgeb. Frau L. Schmidt, Sophienstr. 18. 1271 Frau Baptist aus Kipsdorf möchte Frau Nagel, Sofienstr. 6, Nachricht u. Adresse geben. 1291

Kinderwagen, gut erhalten zu kaufen gesucht. Angebote unter 1042 an Badener Tagblatt.

Geb. braune Herrenstiefel 41/42 (sehr gut erhalten). Suche dunkle Damenstrickweste (mögl. dunkelblau). Angebote unter 1062 an Badener Tagblatt.

Obsthorde mit 7 Fächern zu verkaufen. 1047 Lange Str. 134, I. Stock.

Schlafzimmer, Couch sowie andere Möbelstücke, 2 Lochgasherde, Bügeleisen 160 V, Haus- halbfleischmaschine, von Totalgeschädigten, zum Teil gegen andere Waren zu kaufen gesucht. Angebote unt. 1029 B. T.

Rodelschlitzen, 2-3-Sitzer, gut erhalten gesucht. Angebote unter 1074 an das Bad. Tagblatt.

Couch, Sessel, Küchenbüffet, Kohlenherd zu kaufen gesucht. Angebote unter 1059 an B. Tagl.

Klavier, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter 1254 an das Bad. Tagblatt.

Kinderspielsachen (auch Spiele, Halma usw.) zu kaufen ges. Angebote unter 962 an Bad. Tagbl.

Schlafzimmer oder 2 Betten und Einzelmöbel sucht totalgesch. Heimkehrer. Ang. u. 968 a. BT.

Chaiselongue und Vertikow sucht usw. Landwirt. Angebote unter 990 an Bad. Tagblatt.

Kaufe gebrauchte Möbel, wenn möglich passende gegen gute Bezahlung. Ehret bei Rauschenberger, Yburgstr. 2a.

Kleines Haus mit Wiese oder Acker zu kaufen oder pachten gesucht, gleich in weicher Gesend. Angebote unt. 1036 a. BT.

2 Ziegen und 1 Kinderwagen zu verkaufen. Gesucht eine Kuh. Faust, Bühl, Meister Erwinstr.

Halbtagshilfe oder Stundenfrau, zuverlässig, in kleinen gepflegten Haushalt gesucht. Zu melden 3-4 Uhr. Anfragen unter 1033 an das Bad. Tagblatt.

Klavier, gut erhalten, zu verkaufen. Angebote unter 1011 an das Badener Tagblatt.

14-15 jährig. Junge kann sofort eintreten. Kost, Wohnung und Barlohn. Gärtnerei A. Fertig, Hungerberg 4. 1081

Ehrensonne - Tischmodell 220 V gesucht. Evtl. Tausch geg. Nützlich. Gärtnerei Eberts, Bd.Oos

Für die uns so reichlich bezugte Teilnahme beim Heldenfest unseres lieben, herzergut. Sohnes und Neffen

Obgef. Heinz Edelmann Kom+ 17 für die vielen Blumenspenden und die Teilnahme beim Gedächtnisstagdienstes sagen wir herzl. Dank.

In tiefer Trauer: Albert und Anny Edelmann und alle Anverwandten. B.-Baden, 26. Septbr. 45. 1158

Meine liebe treusorgende Lebenskameradin Frau Maria Kappellmann wurde mir durch einen tragisch. Unglückfall entrisen.

In tiefem Schmerz: Emil Kappellmann B.-Baden, 2. 10. 45 1314 Beisetzung Freitag 15 Uhr, Friedhof B.-Baden. Von Beileidsbesuchen bittet Abstand zu nehmen.

Mein innigstgel. Mann, unser treusorgter Vater Albert Drüscher wurde am 22. Mai 1945 im Alter von fast 47 Jahren von seinem Leiden erlöst. Unvergessen von uns ruht er auf dem Heldenfriedhof in Dachau.

In tiefem Leid: Emma Drüscher geb. Jürges und Angehörige B.-Baden, 25. Septbr. 1945 Hauptstr. 89 1112

Nach Gottes Ratschluß entschlief am 26. 9. mein lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Leo Huck, Bäckermeister im Alter von 77 1/2 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Ludwig Ernst u. Frau Sophie geb. Huck Sinzheim, 26. 9. 45. 1172

Statt der so sehnlichst erhofft. Heimkehr, erhielten wir die kaum fassbare Nachricht, daß mein lb. guter Mann und treusorgender Vater seiner lieben Pflögetochter, unser lb. Sohn, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Obergef. Richard Keller im Alter von 40 1/2 Jahren am 21. Dezbr. 1944 in russ. Gefangenschaft gestorben ist.

In tiefem Schmerz: Frau Käthe Keller geb. Henger und alle Anverwandten Achern, 26. 9. 45. 1130

Am 23. 9. 45 verschied nach langem schweren Leiden mein lb. Mann, unser Vater, Schwiegervater und Großvater Friedrich Müller

In stiller Trauer: Frau Anna Müller u. Angeh. Die Beerdigung fand am 25. 9. 45 in B.-Oos statt. Für erwiesene Aufmerksamkeit danken wir herzlichst. B.-Baden, 26. 9. 45 Eisenbahnstr. 21

Unerwartet rasch verschied plötzlich nach arbeitsreichem Leben unsere liebe Schwester und Schwägerin Rosa Schätzle

im Alter von 77 Jahren. Im Namen aller Hinterbliebenen Ludwig Schätzle B.-Baden, 21. Septbr 1945. Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden. 1020

Am 26. 9. 45 entschlief sanft nach ihrem 76. Geburtstag unsere lb. treusorg. Großmutter Frau Emilie Diendoné

geb. Bausch, Finanzrats Wwe. In stiller Trauer: Frau Anneliese Selg geb. Pfister Frau Susanne Goepfert geb. Pfister nebst allen Angeh. u. Anverw. B.-Baden, 1. 10. 45 Gensbacherstr. 59 1165 Beerdigung hat bereits stattgefunden.

Danksagung. Für die vielen Beweise wohlthuernder Teilnahme und die schönen Blumenspenden beim Heldenfest unseres lieben unvergesslichen Sohnes u. Bruders

Leutnant Hubert Walter stud. chem. ein herzl. Vergelt's Gott.

Familie Ernst Walter Bäckermeister Sinzheim, 18. Septbr. 1945.

Statt Karten Für die herz. Teilnahme an der Gedächtnisfeier für unseren lb. gefallenen Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Rudolf Dürre sagen wir allen unsern herzl. Dank. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Brandl, dem Kirchenchor u. den beid. Solisten. B.-Baden, 24. Septbr. 1945. 1090

A. N. - UND VERKAUFE

Sessel, mit Arm- und Rückenlehne, gut erhalten, für einen Kriegsinvaliden gesucht. Angebote unter 1229 an B. Tagbl.

Statt der so sehnlichst erhofft. Heimkehr, erhielten wir die kaum fassbare Nachricht, daß mein lb. guter Mann und treusorgender Vater seiner lieben Pflögetochter, unser lb. Sohn, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Obergef. Richard Keller im Alter von 40 1/2 Jahren am 21. Dezbr. 1944 in russ. Gefangenschaft gestorben ist.

In tiefem Schmerz: Frau Käthe Keller geb. Henger und alle Anverwandten Achern, 26. 9. 45. 1130